

Schöningh in Paderborn.

468. Kirchenblatt, westphälisches, f. Katholiken. Jahrg. 1849. 52 Nrn. Mit Volksblatt 52 Nrn. gr. 4. * 2, $\frac{1}{2}$ $\text{R} \text{M}$
 469. Ritter, J. J., „Hütet euch vor falschen Propheten.“ Predigt gr. 8. Geh. 2 $\frac{1}{2}$ $\text{R} \text{M}$
 470. Volksblatt, westphälisches. Eine Beigabe zum westphäl. Kirchenblatte. Jahrg. 1849. 52 Nrn. gr. 4. * 16 $\text{R} \text{M}$

Schröder & Co. in Kiel.

471. Burchardi, G. C., die Friedensprojecte, in Betreff Schleswig-Polsteins, u. d. deutsch-scandinav. Bund. gr. 8. Geh. * $\frac{1}{4}$ $\text{R} \text{M}$
 472. Entwurf zu e. Polizeiverfassung f. Schleswig-Polstein. gr. 8. 1848. Geh. * 2 $\frac{1}{2}$ $\text{R} \text{M}$
 473. Martensen, H., Predigten. Aus d. Dän. gr. 8. Geh. * 27 $\frac{1}{2}$ $\text{R} \text{M}$

Springer in Berlin.

474. Ueber die Theilungen Polens. Ver. 8. Stettin. Geh. * $\frac{1}{8}$ $\text{R} \text{M}$

Stollberg'sche Buchdruckerei in Gotha.

475. Schmidt, G., freie Untersuchung üb. d. Wiederkunft Christi. 8. Geh. $\frac{1}{6}$ $\text{R} \text{M}$
 476. — die nahe bevorstehende Wiederkunft des Herrn. Predigt. 8. Geh. * 2 $\text{R} \text{M}$
 477. Schnaubert, S., Musterblätter f. d. weibl. Arbeitstisch. 1. u. 2. Hft. gr. 8. à * $\frac{1}{6}$ $\text{R} \text{M}$
 478. Welcker, W. H., Deutschlands Auferstehung. Freiheitslieder. 8. Geh. $\frac{1}{4}$ $\text{R} \text{M}$
 479. Wuestemann, E. F., Friderici Jacobsii laudatio. gr. 8. Geh. $\frac{1}{2}$ $\text{R} \text{M}$

L. O. Weigel in Leipzig.

480. Autographen-Prachtalbum zur 200jähr. Gedächtnisfeier d. westphäl. Friedensschlusses. 2. Abth. br. Fol. Geh. * 6 $\text{R} \text{M}$

Weyl & Co. in Berlin.

481. Bürgerwehr-Zeitung, deutsche. Red. v. Edler u. L. Weyl. 2. Jahrg. 1849. 104 Nrn. gr. 4. Vierteljährlich * $\frac{1}{2}$ $\text{R} \text{M}$

Winter in Leipzig.

482. Zeitung, allgem., f. Christenthum u. Kirche. Hrsg. v. M. A. Zille. 4. Jahrg. 1849. 104 Nrn. gr. 4. * 5 $\frac{1}{3}$ $\text{R} \text{M}$

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichisches Buchhandlungs-Misère.

Noch nie hat wohl eine Handlungs-Corporation einen größern Nachtheil und Schaden gehabt, als jetzt der österreichische Buchhandel; noch nie sind wohl unbescheidenere Anforderungen vom Verleger an den Sortimentier gemacht, als in jetziger Zeit gegen den österreich. Sortimentisten; noch nie sind wohl die solidesten und pünktlichsten Zahler so schonungslos behandelt, als in der jetzigen Zeit. Dieses darzuthun und um schnelle Abhilfe zu ersuchen, veröffentliche ich den wahren Zustand des österr. Sortimentisten; und jeder billig denkende Verleger wird auf Abhilfe denken, nicht aber gegen seine ehrenwerthen Collegen auf eine Art verfahren, die sowohl ihm als auch dem Sortimentisten Schaden bringt.

Jeder Verleger kündigt seine Verlagswerke an, daß selbe um beigesetzte Preise in allen soliden Buchhandlungen zu haben seien. Damit dies geschehen kann, gibt er dem Sortimentisten einen Rabatt von 25%, auch 33 $\frac{1}{3}$ %. Auf Grund dieses fixirten Rabattes hat der Sortimentier sein Geschäft eingerichtet; hat seine Filialhandlungen, Buchbinder und Colporteurs u. engagirt, mit denen er nach Umständen den Rabatt theilt; ja muß in vielen Gegenden noch den Rabatt, wegen der eingedrungenen Concurrnz von Norddeutschland aus, mit Privaten theilen.

Ueber die Abschaffung des Mißbrauchs des Rabatts ist genug debattirt, und es waren gerade die Verleger, die das Rabattiren unterstützten, indem sie glaubten, daß dadurch ein erleichteter Absatz erzielt würde. Ist nun auch das Rabattiren in Oesterreich nicht allgemein eingeführt, so gibt der österreich. Buchhändler — durch hohe Zölle sowohl nach Oesterreich als nach Leipzig — die hohe Fracht 4 fl. per Ctr. und das hohe Postporto, indirect fast ebenso viel Rabatt als die norddeutschen Buchhändler, und war bis zur letzten D. = M. in etwas durch das Geld-Agio entschädigt.

Der frühere Rabatt ist bei über $\frac{2}{3}$ der Erscheinungen von 33 $\frac{1}{3}$ % auf 25% gesunken; der österr. Buchhändler verliert seit letzter D. = M. an dem österr. Gelde 3%
 ferner soll er sich verpflichten, preuß. Cour. zu zahlen; dieses stand verschiedene Male auf 124%, jetzt zu 110%, also ein Deficit bei Banknoten von 10%
 ferner hat er seine Uebereinkunft mit seinen Filialen, Buchbindern, Colporteurs, daß er den ausländischen Verlag wenigstens mit 10% liefert; also abermals ein Abschlag von 10%
 ferner soll er die Saldis nach Leipzig franco senden; dieses Porto bestreitet er nicht mit 1%
 Summa 24%

Nachdem diese 4 Posten bereits 24% betragen, so entsteht die Frage: mit welchem Rabatt sollen die Sortimentier Fracht, Zoll, Commissionsgebühren, Zins, Gewölbemiethe, Salairs, Erhaltung seiner Haushaltung u. u. verdienen? ist er im Stande, noch mit seinen Committenten Geschäfte zu machen? soll der Sortimentier — aus Gotteserbarmen, Zeit und Capitalinteressen opfern, nur um die Freude zu haben, Bücher zu verkaufen?

Nichts von alle dem wird der solide und denkende Verleger vom Sortimentisten verlangen, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß bei reiflicher Ueberlegung ein Weg betreten werden muß, um dem gegenseitigen Uebel abzuhelfen.

Die bis jetzt von verschiedenen Verlegern stürmisch verlangten Zumuthungen, daß die österr. Sortimentier den Preis erhöhen sollen, um den Herren Verlegern gerecht zu werden, kann der österr. Sortimentier nicht erfüllen, da

- 1) die Ankündigungen der Herren Verleger darthun, daß jede solide Sortimentierhandlung den Laden- und Prän.-Preis zuhält;
- 2) die Sortimentier ebenso wie die Verleger nicht unter Einen Hut zu bringen sind, da
 - a) der nicht zahlende Sortimentier entweder jede Zahlungsart dem Verleger zusichert, oder die Uebereinkunft der Erhaltung des Preises nicht hält, um momentanen Absatz zu haben;
 - b) die erst etablirten Handlungen sehr gern va banque spielen, nur um Kundschaft zu erhalten;
 - c) es selbst vorkommt, daß unsolide Buchhandlungen oft mit 50% billiger verkaufen, nur um Geld in die Hand zu bekommen, und die dennoch immer von Verlegern fortirt werden, wenn auch zu deren Schaden.

Noch mehr Gründe sind leicht hinzuzufügen, um zu beweisen, daß vom Sortimentier die Abhilfe nicht geschehen kann, so lange die Verleger ankündigen, daß zu den Preisen die Bücher in jeder soliden Buchhandlung zu haben seien; so lange die Verleger nicht sämmtlich publiciren, daß die Preise für Oesterreich um 10—15% erhöht sind, ist es und bleibt es eine Ungerechtigkeit gegen den Sortimentier, ihn zwingen zu wollen, in preuß. Cour. zu zahlen, da die Preise von den Verlegern in fl. und Kr. angekündigt sind, namentlich durch die Stuttgarter und Augsburger Verleger in der in Oesterreich sehr verbreiteten Augsburger allgemeinen Zeitung.

Die süddeutschen Buchhändler haben zweierlei Preise: für Süddeutschland und für Norddeutschland; die österr. Buchhändler haben zweierlei Preise: für Oesterreich und Norddeutschland; und es stellt sich die Frage: warum weigern sich die nord- und süddeutschen Verlagshändler ein Gleiches zu thun? warum machen sie nicht ebenfalls